

G 4035 E

KAKTEEN
und andere
Sukkulanten

20. Jahrgang Heft 10
Oktober 1969



KAKTEEN

und andere Sukkulanten

Umschlag:
Titelbild:
Neogomesia agavoidea
Foto
Dr. Manfred Hartl

Redakteur:
Gert-Wolfram Rohm
7000 Stuttgart-Ost
Pfizerstraße 5-7
Tel. 07 11/24 73 06

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Jahrgang 20
Oktober 1969
Heft 10

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissar:
1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Bruchschlag, Pirschweg 10, Tel. 06 11/8 06 41
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6079 Bruchschlag, Pirschweg 10, Tel. 06 11/8 06 41
Bankkonto: Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)
(Postcheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 9523
Vize-Präsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse
7/1/3/23, Tel. 3 409 425
Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2218425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50
Vize-Präsident: Max Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun
Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassierer: Peter Pürtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883
Basel
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführerin: Frau Erika Schaad, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildvorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulanten“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

J. Lenz	Helmut Gerdau	181
	„Historische Kakteen“	
	Mamillopsis senilis (Lodd.) Web.	183
Helmut Feiler	Was Liebhaber beobachten: Kleine Mammillarien mit großer Blüte	184
Alfred Meininger	Die Kakteenfibel: Wundergebiote der Natur. Aus der Geschichte der Kakteenkunde .	186
Franz W. Strnad	Steckbrief: Mediolobivia aureiflora (Backbg.) var. longiseta	190
Fred H. Brandt	Parodien in Revision Revision der Parodia aureispina Back.-mutabilis Back. Gruppe (Schluß)	191
P. Pürtscher	Erstbeschreibung: Mammillaria deherdtiana (Farwig sp. n.)	197
Walter Kunz	Die Teufelszunge Ferocactus latispinus	199

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-Ost, Pfizerstraße 5-7. Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,-; öS 15,20; sfr 2,40; zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-47051 / Wien 10 8071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 200 4499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Liebleitnergasse 12, Mödling, N.O. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

Einem Teil der Auflage liegt der Prospekt „Kosmos-Kurier“ der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart, bei. Wir bitten um Beachtung.

Helmut Gerdau †

23. April 1915 – 1. August 1969



Als vor wenigen Wochen auf der diesjährigen Hauptversammlung in Frankfurt a. M. HELMUT GERDAU wieder zum 1. Vorsitzenden unserer Gesellschaft gewählt wurde, ahnte wohl noch niemand, daß wir ihn so bald verlieren würden. Um so heftiger trifft uns der Schmerz, den die Nachricht über seinen plötzlichen Tod in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August 1969 an seinem Urlaubsort Baiersbronn verursachte. HELMUT GERDAU ist 1954 dem Frankfurter Verein der Kakteenfreunde beigetreten und wurde im gleichen Jahr auch Mitglied der DKG. Bereits 3 Jahre später berief man ihn in den Vorstand des örtlichen Vereins und zugleich der DKG-Ortsgruppe Frankfurt. 1959 übertrug man ihm den Vorsitz.

Bei der Neubesetzung des Gesellschaftsvorstandes anlässlich der JHV in Essen 1965 wurde er zum 1. Vorsitzenden der DKG gewählt, und dieses Jahr auf der JHV in Frankfurt a. M. mit überwiegender Stimmenmehrheit in seinem Amt bestätigt.

Seine Zuneigung zu den Kakteen beruhte nicht auf einer besonders ausgeprägten Sammelleidenschaft oder auf einem stillen Fernweh nach deren exotischen Heimatländern, sie war nicht nach Systematik oder Rarität der Pflanzen ausgerichtet, sondern allein darin begründet, bei ihnen Erholung und Besinnung vom hektischen, aufreibenden Berufsalltag als Bankdirektor zu finden. Seine Sammlung hatte er zunächst am Fensterbrett unter Verwendung vieler einfallreicher Pflegehilfsmittel untergebracht, später phantasievoll in seinem Plexiglasgewächshaus aufgestellt. „Kakteenmuseen oder -friedhöfe“, wie er scherhaft die Sammlungen bezeichnete, in denen die Töpfe dicht bei dicht in Reih' und Glied nach Herkunft und Verwandtschaft stehen und jeweils mit einem oft überproportional großen Namensschild versehen sind, so daß man unwillkürlich an einen Grabstein erinnert wird, und die Pflanzen selbst kaum noch zur Geltung kommen, entsprachen nicht seinen Vorstellungen einer reizvollen Kakteenkollektion.

Seine Aufgabe innerhalb der Gesellschaftsarbeit betrachtete er vergleichbar mit der eines Managers. Bei einer Vereinigung von der Größenordnung und gebietsmäßigen Ausdehnung der DKG sah er die Verwaltungsformen für notwendig an, die auch in der Wirtschaft angewendet werden. Die schwindende idealistische Einstellung der Kakteenfreunde und die nur noch vereinzelt vorhandene Bereitwilligkeit zur aktiven Mitarbeit unter den Mitgliedern veranlaßten ihn zu Neuorganisation und Rationalisierung der Verwaltungsarbeiten unter möglichst weitgehender Zuhilfenahme moderner

technischer Einrichtungen. So hat er die Mitgliederregistrierung, den Beitragseinzug und den Zeitschriftenversand auf eine EDV-Anlage umstellen lassen, die der DKG von der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart für diese Zwecke zur Mitbenutzung überlassen wurde. Die darüber hinaus notwendige weitgehende Delegation und Entlastung von allgemeinen Aufgaben durch Mitglieder scheiterte zumeist am Mangel geeigneter und einsatzbereiter Helfer. Er bedauerte es, daß die alltäglich anfallende Kleinarbeit ihm nicht genügend Zeit ließ, um sich intensiver mit anderen ihm wichtig erscheinenden Dingen für die Gesellschaft zu befassen, z. B. einer populäreren Gestaltung der Zeitschrift, an der ihm sehr gelegen war. Sein großer Wunsch, ein deutsches Kakteenzentrum zu schaffen, erlangte Anfang dieses Jahres Aussicht auf Erfüllung, als der neue Direktor des Frankfurter Palmengartens hierzu seine Unterstützung und die vielfältigen Möglichkeiten der von ihm geleiteten Institutionen angeboten hat.

HELMUT GERDAUS für eine Liebhabervereinigung vielfach ungewöhnlichen und weitgreifenden Ideen fanden nicht immer volles Verständnis, sondern brachten ihm teilweise auch heftige Kritiken einiger Mitglieder ein, die nicht einsahen, daß oft erst mühsam gewisse rechtliche und organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um ein gedeihliches Gesellschaftsleben zu gewährleisten und dessen Weiterentwicklung zu ermöglichen. Mit der ihm eigenen verbindlichen, diplomatischen Art gelang es ihm aber fast stets, Gegensätze zu überbrücken und zwischen den verschiedenen Auffassungen einen Ausgleich zu finden. Nicht zuletzt seiner Einstellung, vermittelnd und ohne jene überhebliche Intoleranz zu handeln, die man leider häufig bei übereifrigen Liebhabern oder stark engagierten Wissenschaftlern findet, verdankte er seinen Erfolg als 1. Vorsitzender der DKG. Die Achtung und Anerkennung, die HELMUT GERDAU von den Kakteenfreunden in allen Teilen Deutschlands und über die Landesgrenzen hinaus gezollt wurden, bezeugen die zahlreichen Beileidsbekundungen aus dem In- und Ausland. Mit seiner leidgeprüften Witwe und seinem Sohn trauert die DKG um ihren viel zu früh von ihr gegangenen verdienstvollen Präsidenten, dessen ganzes Streben dem Wohl und Gedeihen der von ihm geleiteten Gesellschaft galt. Indem wir versuchen, den von ihm vorgezeichneten und eingeschlagenen Weg bei der Gestaltung des Gesellschaftslebens weiterzugehen, wollen wir sein Andenken ehren.

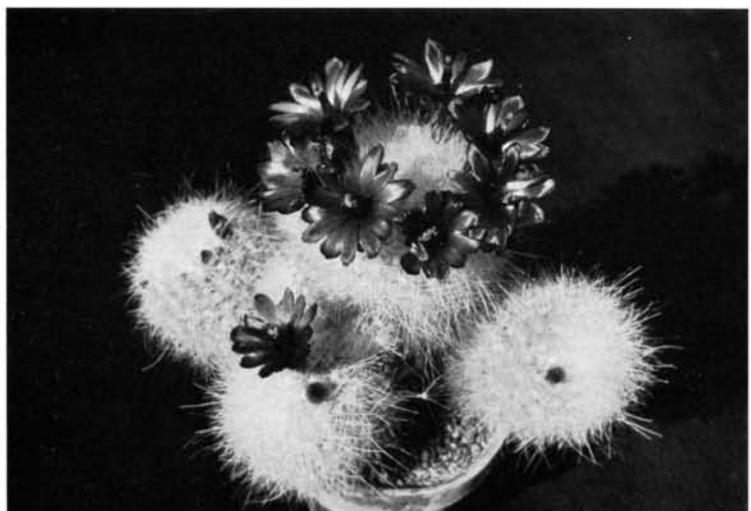
Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
MANFRED FIEDLER, 2. Vorsitzender

„Historische“ Kakteen

Mamillopsis senilis (Lodd.) Web.

J. Lenz

Foto vom Verfasser



Name und Aussehen deuten bei dieser Pflanze auf „sehr alt“ hin. Sie wurde vom Londoner Gärtner LODDIGES beschrieben und von Salm Dick in „Cacteae Hortus Dickensi“ um 1849 veröffentlicht. Die Art ist zusammen mit der verwandten Pflanze *M. diguetii* von BRITTON und ROSE in die Gattung *Mamillopsis* einbezogen worden (Subgenus nach MORREN und WEBER).

Diese reizende, reinweiße, großblumige Art stammt aus den Höhenlagen Nordmexikos. Nach DIQUET gedeiht sie dort in hellen Kiefern- und Eichenwäldern in bester Lauberde (nach ZEHNDER) und ist im Winter oft mit Schnee bedeckt, da sie bis in Höhen von 2500 bis 3000 Meter vorkommt.

Nach früheren Angaben waren die Importen schwer zu halten und blühten kaum. Bei mir sind einige Pflanzen seit 30 Jahren in Kultur — sowohl wurzelecht als auch gepfropft.

Sie stehen im Sommer im Frühbeet in voller Sonne und werden zeitweilig recht feucht gehalten. Im Winter stelle ich sie in einen niederen Lichtschacht mit Glasschutz beim Wohnhaus. Sie werden also kühl und hell gehalten. Geheizt wird nur durch Fensterverbindung mit dem hinteren Raum. Die Pflanzen blühen jedes Jahr und bringen auch Früchte und Samen.

Mancher Kakteenfreund könnte sein Glück besser wieder bei den „historischen“ Arten finden und mit ihnen bestimmt mehr Freude erleben als mit den vielen unerprobten Neuheiten. Denn *Mamillopsis senilis* gedeiht auch unter bescheidenen Verhältnissen, und wer sie zu kultivieren versteht, wird sie nie mehr missen wollen.

Anschrift des Verfassers: J. Lenz,
CH-9244 Uzwil, Weidweg

Was Liebhaber beobachten

Kleine Mammillarien mit großer Blüte!

Helmut Feiler



Vier Vertreter der Gattung *Mammillaria*, die in Niederkalifornien beheimatet sind, verdienen besondere Beachtung. Sie gehören — wie der Titel schon sagt — zu den kleinbleibenden Arten, die uns immer wieder mit ihren großen und zahlreichen Blüten überraschen.

Was für Kakteenliebhaber nun wichtig ist: Im Gewächshaus geben wir ihnen einen sonnigen und warmen Platz, möglichst dicht unter Glas. Kultiviert man diese Kalifornier im Sommer über im Frühbeet, so gehören sie etwas früher in den Winterstand gebracht als die anderen Kakteen. Gegen naßkalte Herbsttage sind sie recht empfindlich. Auch im Winter wollen sie nicht zu kühl stehen; die Temperatur sollte 12 Grad nicht unterschreiten. Wurzelechte

Pflanzen brauchen eine gut durchlässige Erde. Im Sommer gibt man nur Wasser, wenn die Erde im Topf wieder trocken ist — auf keinen Fall darf es zu einer stehenden Nässe kommen. Werden diese Arten gepropft gehalten, sollte man sie nie zu sehr treiben. Bei ihrem weichen Pflanzenkörper kann nämlich leicht Fäulnis eintreten. Im Winter ist ein vollkommen trockener Stand notwendig. Ab März kann man an sonnigen Tagen mit angewärmtem Regenwasser leicht nebeln. Im Mai setzt dann die Hauptblütezeit ein, und bis zum Herbst erscheinen in kurzen Abständen reichlich Blüten. — Die Anzucht aus Samen ist auch nicht schwieriger als bei anderen *Mammillaria*-arten. — Hier einige interessante Arten:

Mam. louisae LINDS. Ihre Blütengröße erreicht 4,5 cm im Durchmesser. Die im Herbst erscheinenden Blüten sind aber etwas kleiner. Vielleicht haben die Pflanzen schon nicht mehr die Kraft wie im Frühjahr. Die weißlich-rosa Blütenblätter haben einen bräunlichen Mittelstreifen. Der Griffel mit grünlicher und auch bräunlicher Narbe ragt weit heraus. Einer der Mittelstacheln ist gehakt, braun und zur Spitze hin dunkler.

Mam. blossfeldiana BÖD. Die Blütengröße dieser Art ist verschieden. Die abgebildete wurzelechte Pflanze bringt eine Blüte von 4,2 cm



Bild 1 (links außen).
Mam. louisae, wurzel-
echte Importpflanze.
Körperlänge 5 cm, Blü-
tendurchmesser 4,5 cm

Bild 2 (links).
Mam. blossfeldiana, wurzel-
echt. Körperlänge 3,5
cm, Blütendurchmesser
4,2 cm

Fotos vom Verfasser

Bild 3 (rechts oben).
Mam. shuriana, wurzel-
echt. Körperlänge 5 cm,
Blütendurchmesser 2,5
cm

Bild 4 (rechts unten).
Mam. dioica, wurzel-
echt. Körperlänge 5 cm,
Blütendurchmesser 3,5
cm

Durchmesser hervor. Andere Pflanzen in meiner Sammlung haben einen Blütendurchmesser von nur 2,5 cm. Die Blütenblätter sind am Rand rosa-weißlich und zur Mitte hin dunkel rosa-karminrot. Auch bei ihr ist der unterste Mittelstachel hakig und zur Spitze hin braun-schwarz.

Mam. shuriana GAT. Die Pflanze wächst länglicher, und der Körper ist heller grün als *Mam. blossfeldiana*. Einer der Mittelstacheln ist braun, zur Spitze hin fast schwarz und ebenfalls gehakt. Die Blütenblätter sind dunkelrosa mit hellem Rand, und die Blüte hat einen Durchmesser von 2,5 cm.

Mam. dioica K. BRAND. Sie ist recht unterschiedlich in der Körperform. In meiner Samm-

lung sind Pflanzen mit kleinem, länglichem und andere wieder mit breitem, kugeligem Körper. Die Axillen haben warzenlange weiße Borsten. Die Mittelstacheln — einer ist hakig — sind rotbraun. Die Farbe der Blüten geht von weißlich-creme bis ins Gelbe mit bräunlichem Mittelstreifen. Die Blütengröße reicht von 2,5 cm bis zu 3,5 cm im Durchmesser. Das Foto zeigt eine wurzelechte Pflanze von 5 cm Höhe und einer Blüte von 3,5 cm Durchmesser.

Anschrift des Verfassers: Helmut Feiler,
7531 Öschelbronn/Pforzheim, Schützenstraße 17



Wundergebilde der Natur

Aus der Geschichte der Kakteenkunde

Alfred Meininger

Wenn ich das Thema „Geschichte der Kakteenkunde“ anschneide, so soll das zugleich ein Rückblick und eine Würdigung der Arbeit in dieser Zeit sein, die unsere Kakteen-Pioniere für die Forschung in der Kakteen-Kunde geleistet haben und auch weiterhin leisten werden. Meine Betrachtungen sollen aber auch unseren neuen Mitgliedern zeigen, daß es in den letzten 100 Jahren — trotz Höhen und Tiefen in der Kakteenliebhaberei — jeweils vorwärtsgegangen ist. Und einen wesentlichen Anteil am heutigen Stand unserer Kakteenkunde haben die Kakteenengesellschaften der einzelnen Länder, so daß man sagen kann: Wir sind eine weltweite Familie der Kakteenfreunde.

Wie fremdartig müssen die Kakteen die Europäer angemutet haben, die mit der Entdeckung Amerikas diesen blattlosen, steifen und oft furchtbar bewehrten Pflanzen gegenüberstanden. Wir können uns wohl heute kaum eine Vorstellung davon machen, wie die Europäer jener Zeit die Pflanzensäulen der Cereen oder die breiten Opuntien angestaunt haben mögen. Auch heute noch empfinden wir das Fremde, Eigenartige an diesen Pflanzengebilden. Gerade der Gegensatz zu unserer Pflanzenwelt ist es, der sie dem Naturfreund so interessant erscheinen läßt. Als wahre Wundergebilde der Natur empfindet sie auch jeder Kakteenfreund. Wer mit Liebe und Beständigkeit ihre oft gar nicht schwierige Pflege versucht hat, wird sie nicht wieder aufgeben wollen und in seinen Kakteen eine neue Welt bisher unbekannter Freuden entdecken.

Schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts kamen Kakteen und Agaven nach Europa. Die allmählich entstehenden Botanischen Gärten und Pflanzensammlungen besaßen auch einige Vertreter der Kakteen. Mathias Lobel, der Botaniker, beschreibt bereits 1576 einige Kakteen. Er nennt z. B. den *Melocactus communis* „Melonendistel“.

Die Gattung *Cereus* wurde von Hermann im Jahre 1698, *Pereskia* von Plumier 1703 und *Opuntia* von Tournefort 1716 aufgestellt. Damit waren die ersten Schritte zur Kenntnis der Kakteen und ihrer Benennung getan. Seither ist diese Arbeit in rastlosem Fortschreiten gewachsen. Mit der genaueren Kenntnis der Arten und deren Zusammenghörigkeit in verwandtschaftlichen Gruppen, Gattungen oder Untergattungen wechselten auch die Namen. Der große Botaniker Linné hatte 1753 24 Arten unter der einen Gattung *Kaktus* vereinigt. In England hatte um die Mitte des 18. Jahrhunderts Philipp Miller im Chelsea Physic Garten eine ganze Anzahl Kakteen in Kultur. Auf Miller folgte Adrian Hardy Haworth. Er besaß in England die erste größere Privatsammlung und stellte die Gattung *Mammillaria* und *Epiphyllum* auf. In Frankreich beschäftigte sich De Candolle mit den Kakteen. Die erste Übersicht über alle bis dahin bekanntgewordenen Kakteen hatte in Kassel 1837 der junge Arzt Dr. Pfeiffer geschrieben. Später, 1850, erschien das grundlegende Werk und System des Fürsten Josef zu Salm Reifferscheidt Dyk, das für lange Zeit anerkannt blieb. Durch die Arbeit dieser beiden Männer und solcher wie Knuth, Alexander von Humboldt, Ehrenberg, Otto, Selow, Link, Karwinsky, Scheideweiler usw. wurden ganz enorme Fortschritte in der Kenntnis und der Pflege der Kakteen erzielt.

Aber nicht nur in Deutschland waren die Pioniere tätig. In Belgien und Frankreich war Charles Lemaire um die Kakteen bemüht, und er interessierte sich besonders für die große Privatsammlung Monville's. — In Nordamerika hatten wir in dem Arzt Dr. Engelmann einen vorzülichen Arbeiter auf unserem Gebiet. Er stellte 1848 die Gattung *Echinocereus* auf. In Deutschland war es Professor Dr. Karl Schumann vom Botanischen Garten in Berlin, der



besonders die Kakteenflora Brasiliens bearbeitete. Im Jahre 1898 gab er seine Gesamtbeschreibung der Kakteen heraus. Unter ihm erblühte die neugegründete Deutsche Kakteen Gesellschaft, deren Vorstand er war. Nach seinem Tode waren Dr. Gürke und Dr. Vaupel seine Nachfolger, die viele neue Arten bekanntgemacht haben.

In der Wissenschaft gibt es keinen Stillstand. Durch Beobachtung von Blüten und Früchten konnte Alwin Berger deren Merkmale verwertern und gelangte 1905 zur Aufstellung einer Reihe von unbekannten Verwandtschaftsgruppen innerhalb der Gattung *Cereus*. Einige Jahre später erhoben Dr. Britton und Dr. Rose in Amerika diese neuen Untergattungen zu selbständigen Gattungen und schufen neue hinzu. Britton und Rose hatten 1904 das Studium der Kakteen aufgenommen, nachdem sie durch Stiftungen mit reichlichen Mitteln ausgestattet wa-

Bild 1 (links). Opfer auf einem Kugelkaktus

Bild 2 (unten). Einige der älteren bekannten Kakteenforscher. Von links oben nach rechts unten: L. Pfeiffer, Fürst Salem-Reifferscheidt-Dyck, Karl Schumann, N. L. Britton, J. N. Rose, Alwin Berger



ren. Dadurch konnten sie nicht nur die bedeutendsten Sammlungen und Spezialisten in Europa kennenlernen, sondern auch die Kakteengebiete bereisen und von dort Material an lebenden und getrockneten Pflanzen mit nach Hause nehmen. Auf diese Weise wurden viele neue Arten entdeckt und wichtige Beiträge zur Kenntnis der älteren gesammelt. Das Ergebnis dieser Studien erschien 1923 in einem vierbändigen illustrierten Werk. Es werden darin 1235 Arten unter 124 Gattungen beschrieben.

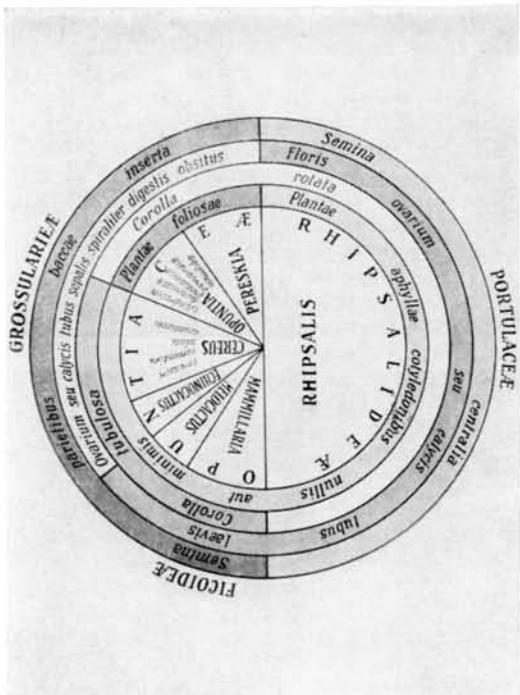
Besonders erwähnen muß man noch die Arbeiten einiger Spezialforscher auf unserem Gebiet — so vor allem Wilhelm Weingart aus Georgenthal in Thüringen, der die Gattungen *Echinocereus*, *Peireskia* und *Phyllocactus* bearbeitet hat. — Die Kenntnis der Mammillarien hat Quehl in Halle besonders gefördert. Seine Arbeiten wurden von Friedrich Bödeker in Köln mit großer Sachkenntnis fortgesetzt.

Bild 3 (unten). Eine originelle Darstellung der um 1830 gebräuchlichen Gliederung der Kakteenfamilie: de Candolle's „Kreissystem“

Bild 4 (rechts). Eine der ersten Opuntiendarstellungen aus dem Jahre 1535, erschienen in „De Historia Plantarum Novae Hispaniae“ von Hernandes
Fotos Archiv des Verfassers

Bei uns in Europa hing das Kakteenstudium naturgemäß mit der Kultur zusammen. Wie sehr heute die Kakteen beliebt sind, so waren sie es bereits vor 120 Jahren. Schon damals bestanden große Sammlungen in privatem und staatlichem Besitz, neben unzähligen kleinen. Handelsgärtner betrieben die Einfuhr und Vermehrung. Auch damals entstanden populäre Kakteenbücher, wie das „Handbuch der Kakteenkunde“ von Karl Friedrich Förster.

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden die neuen Warmwasser- und Dampfheizungen, und es begann die Zeit der Warmhauspflanzen, der *Victoria regia*, der Orchideen, der Chrysanthemen usw., wodurch die Kakteen etwas in Vergessenheit gerieten. Nur wenige ernste Liebhaber blieben den Kakteen treu und pflegten sie weiter. Es hätte nicht viel gefehlt, und es wären die bis dahin bekannten Pflanzen fast gänzlich verlorengegangen. Nach den meist spärlichen Beschreibungen und Abbildungen wäre es auch nicht möglich gewesen, die Pflanzen einwandfrei wiederzuerkennen. Die ganze Kakteenkunde hätte viel von ihrer Bedeutung verloren, wenn nicht diese wenigen getreuen Kakteenpfleger ihre Bestände über diese Zeit des Niederganges herübergerettet hätten.



In der Hauptsache waren es die Botanischen Gärten Berlin, Dresden und München, die Gärtnereien Haage, Schmidt und Friedrich Adolf Haage jr. in Erfurt und Senke in Leipzig. Als private Liebhaber sind der Tischlermeister Linke und der Chemiker Dr. Poselger aus Berlin zu nennen. Die Sammlung von Dr. Poselger kam nach seinem Tode 1883 an den Botanischen Garten Berlin.

Ganz eingeschlafen war jedoch das Interesse für Kakteen in Deutschland nie, auch nicht zur Zeit des großen Tiefstandes. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand eine der größten Kakteenansammlungen, die wir in Deutschland hatten. Es war die Sammlung von Hermann Gruson in Magdeburg, einem Industriellen, dessen Namen der schöne *Echinocactus grusonii* trägt.

Durch die Neuauflage des Försterschen Handbuchs durch Theodor Rümpler in Erfurt im Jahre 1886 wurde das Interesse an unseren Pflanzen neu geweckt. Es kam dann im Jahre 1892 so weit, daß einige Kakteenfreunde den Mut aufbrachten, eine Deutsche Kakteen Gesellschaft zu gründen, die nach anfänglichen Kinderkrankheiten heranwuchs und die heute fast 4000 Mitglieder und viele Ortsgruppen in fast allen größeren Städten zählt.

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg nahm die Kakteenliebhaberei einen großen Aufschwung. Leute, die nie etwas mit Kakteen zu tun hatten, wie der Kaufhauskönig Karstadt, handelten damit. Massenanzuchten von Sämlingspflanzen entstanden, und für die Samen und Pflanzensammler in den Kakteengebieten war Hochkonjunktur. Schließlich verebbte alles in einer Flut von billigen Warenhauspflanzen, die alle an der Unerfahrenheit der Käufer zu grunde gingen. Die große Zahl der Anhänger verschwand ebenso schnell, wie sie gekommen war. Aus der großen Schar flüchtiger Allerweltssammler kam aber doch mancher wahre Pflanzenfreund hinzu.

In dieser Zeit wurde der tschechische Sammler Frič bekannt, der für De Laet nach Südamerika ging, aber auch Haage in Erfurt belieferte und später für den Phyllokakteen-Züchter Knebel in Argentinien und Paraguay arbeitete. Er war ein Original, ein Globetrotter mit großer Rednergabe, aber auch ein hervorragender Pflanzenkenner. Systematisch bereisten auch deutsche Sammler die neue Welt bis in die heutigen Tage. Ich möchte nur einige besonders hervorheben. Die Nichtgenannten mögen mir verzeihen. Vor dem zweiten Weltkrieg waren es hauptsächlich

Schmoll, Viereck und Schwarz. Curt Backeberg unternahm sieben Reisen in die Kakteengebiete Mittel- und Südamerikas und brachte wertvolle Erkenntnisse und Material mit. Als Zusammenfassung der Ergebnisse seiner dreißigjährigen Sammler- und Forschungstätigkeit schuf er in den letzten Jahren (bis 1962) ein sechsbändiges Werk, das Handbuch der Kakteenkunde. Aber auch andere Forscher wie Dr. Buxbaum, Hans Krainz, der Züchter Haage usw. gaben für den Liebhaber wertvolle Literatur heraus. Bekannte Wissenschaftler aus aller Welt haben sich zur Internationalen Organisation für Sukkulentauforschung (IOS) zusammengeschlossen, um die wissenschaftliche Arbeit zu intensivieren. Die drei deutschsprachigen Kakteen gesellschaften in Österreich, der Schweiz und Deutschland haben seit Januar 1957 eine gemeinsame Monatsschrift, wodurch wir wesentlich in der internationalen Zusammenarbeit vorangekommen sind. Sammler wie Friedrich Ritter, Hans Lembcke, Hoffmann und viele andere, die in den Kakteengebieten Mittel- und Südamerikas nach Pflanzen und Samen suchen, beweisen immer wieder, wieviel Unbekanntes jene wilde, ursprüngliche Landschaft noch birgt.

Nach dem zweiten Weltkrieg wird die Sukkulentauforschung in Europa wieder so intensiv wie in den besten Tagen der vorhergehenden Blütezeit betrieben. In unserer schnellebigen Zeit ist es kein Wunder, daß sich viele Menschen nach einem Hobby sehnen, bei dem sie nach der anstrengenden Arbeit im Beruf Entspannung und Freude finden können. So sind es gerade die Kakteen, die eine wohltragende Ruhe ausstrahlen und doch etwas Anziehendes an sich haben, das viele Pflanzenliebhaber fasziniert und ihnen einen so weltweiten Anhang verschaffte.

Wir sollten alle dazu beitragen, daß sich unsere Liebhaberei weiter verbreitet und noch mancher Pflanzenfreund den Weg zu uns findet. Es wäre auch gleichzeitig eine Anerkennung der Arbeit unserer Kakteen-Pioniere . . .

Anschrift des Verfassers: Alfred Meininger,
753 Pforzheim, Hohlstr. 6

Mediolobivia aureiflora (Backbg.) var. longiseta

Franz W. Strnad

Bei dieser Pflanze dürfte die Bezeichnung *Mediolobivia aureiflora* gültig sein. Bei *var. longiseta* handelt es sich wohl nur um einen Namen, den man der Pflanze wegen ihrer langen Borsten gegeben hat. Art und Varietät verändern sich \pm und nur wenige sind gültig beschriebene Namen.

Die Pflanze wächst gruppenbildend mit dunkelgrünen, meist rötlich überhauchten Kugeln. Die Rippen sind stark spiralförmig gestellt und in runde Höcker aufgelöst. *Mediolobivia aureiflora* hat 15 bis 20 Stacheln, die bis 6 mm lang und borstenfein sind. Weiter hat sie 3 bis 4 mittlere,

gelb-bräunliche, bis 1 cm lange Mittelstacheln. Bei der abgebildeten Pflanze sind die Mittelstacheln 3 bis 5 cm lang.

Die goldfarbenen Blüten erscheinen willig und zahlreich im Frühjahr. Besondere Pflegeansprüche stellt die Pflanze nicht. Die Überwinterung erfolgt kühl an einem Südfenster. Geppropft wächst sie etwas williger als wurzelrecht und blüht reichlicher, die Körper werden etwas gestreckter.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Franz W. Strnad,
6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1



Parodien in Revision

Revision der Parodia aureispina Back.- mutabilis Back. *Gruppe (Schluß)*

Fred H. Brandt

Bereits in der ersten Folge konnte die Revision der *Parodia aureispina* Back. und ihrer schönen und so interessanten Varietäten beendet werden. Im zweiten Teil soll die so oft mit der *P. aureispina* Back. verwechselte *P. mutabilis* Back. revidiert werden.

1. Parodia mutabilis Back.

Originalbeschreibung: Kugelig, bis 8 cm hoch, blaugrün, Scheitel eingesenkt und leicht wollig, ca. 50 reinweiße, sehr dünne, strahlige Randborsten. 4 deutlich unterscheidbare Mittelstacheln, kreuzweise gestellt, weiß bis orange, dunkler gespitzt, einer hakig gekrümmmt, rot bis weißorange. — Blüte bis 5 cm Durchmesser, rein goldgelb, zuweilen rotschlündig, ebenso wie die Mittelstacheln, stark varierend. Blüte lange geöffnet. Frucht klein. — Vorkommen: Nord-argentinien, Provinz Salta, bei 2800 m.

Die Pflanzen meiner Sammlung stimmen mit dieser Beschreibung vollkommen überein. Ein deutlicher Wollscheitel ist bei der *mutabilis* zu sehen, wie ihn keine der vielen Varietäten der *aureispina* aufweisen kann. Auch die Blüten der *mutabilis* sind viel größer, die Petalen viel breiter, und die Blüte selbst hat fast einen Durchmesser von 6 bis 8 cm, wie die *aureispina* var. *australis* sie besitzt. Außerdem ist die Blüte der *mutabilis* nicht immer goldgelb, sondern es kommen auch Exemplare mit orangegelben Blütenblättern vor, die dann auch einen dunkleren Blütenchlund haben. Es gibt also auch hier die gelb- und rotschlündigen Blüten wie bei *aureispina*. Als ein besonders eindeutiges und untrügliches Unterscheidungsmerkmal zu den Varietäten der *aureispina*-Gruppe zeigt die *mutabilis* immer nur 4 Mittelstacheln. Das ist der einfachste und untrüglichste Schlüssel bei der Bestimmung dieser zwei so ähnlichen Arten:

Parodia mutabilis Back. hat immer nur 4 Mittelstacheln. *Parodia aureispina* Back. hat immer mehr als 4 Mittelstacheln, 6 und mehr. Der Wollscheitel bei der *mutabilis* bildet sich erst bei älteren Exemplaren. Jungen Pflanzen fehlt dieses Unterscheidungsmerkmal noch, und so sind die Pflanzen in diesem Stadium sicher nur durch die Anzahl der Mittelstacheln zu unterscheiden.

2. Parodia mutabilis Back. var. ferruginea Back.

In der Beschreibung seiner Varietät *ferruginea* faßt sich BACKEBERG ganz kurz. Er erwähnt nur die rotbraunen Mittelstacheln, die er als einzigen Unterschied zur Art angibt. Diese Form mit den rotbraunen Mittelstacheln ist in den Sammlungen weit verbreitet. Allerdings müssen die unter diesem Namen stehenden Pflanzen noch genau darauf untersucht werden, ob sie nicht eventuell zur *P. aureispina* var. *scopaooides* gehören. Bei der var. *scopaooides* ist der Farbton der Mittelstacheln außerdem mehr ein dunkles Rosakarminrot, bei der var. *ferruginea* dagegen ein ausgesprochenes Rotbraun, und dann nicht vergessen, die Mittelstacheln sind bei *mutabilis* immer nur 4.

Da ich nicht entscheiden kann, ob es sich bei dieser var. *ferruginea* Back. um eine Varietät oder nur eine Form der *mutabilis* handelt, lasse ich sie weiter als Varietät zur Art, also zu *P. mutabilis* Back. als var. *ferruginea* Back.

3. Parodia mutabilis Back. var. carneospina Back.

Die im Kaktus-ABC angegebenen Unterschiede bei der dortigen Beschreibung sind minimal und bewegen sich fast in der Variationsbreite der Art. Ich kann allerdings nicht entscheiden, ob es sich nun um eine Form der Art handelt oder um eine Varietät, und so will ich auch sie noch

weiter als eine Varietät bei der *P. mutabilis* Back. belassen, obwohl ich diese *carneospina* fast für unnötig ansehe. Als entscheidenden Unterschied zu den *Parodia aureispina*-Varietäten können wir auch hier die Zahl der vier Mittelstacheln als untrügliches Merkmal ansehen.

Die als Varietät *elegans* von BACKEBERG beschriebene Form der *mutabilis* ist dagegen unbedenklich zu streichen, denn die Beschreibung, mit dem darin angegebenen Unterschied, berechtigt nicht einmal zur Führung eines Namens als Form.

Jetzt noch zur Besprechung der vollkommen unberechtigten Namen, die für diese zwei Arten kursieren und meist wegen der unbedeutendsten und kleinsten Farbabweichungen bei den Stacheln gegeben worden sind, dazu noch ohne jede gültige Beschreibung. Oder es kursieren nur Namen, die den Pflanzen von Händlern gegeben worden sind. Die hier nun folgenden Namen sollten alle aus den Sammlungen und einschlägigen Verzeichnissen der Gattung *Parodia* gestrichen und ausgemerzt werden, damit endlich Klarheit in dieser Gruppe geschaffen wird.

Die als eine var. *aurihamata* hort. kursierende Pflanze ist unzweifelhaft eine *P. mutabilis* Back., soweit die Exemplare aus dem Osten und besonders aus der Gärtnerei MATTHES stammen. Die *aurihamata* westlicher Herkunft dagegen waren meist unzweifelhafte Stücke der *P. aureispina* var. *vulgaris*. Folglich sollte man jede „*aurihamata*“ eingehend untersuchen, bevor man sie exakt in seiner Sammlung unterbringen will.

Zuweilen taucht auch der Name *nobilis* hort. auf. Hier haben wir eine *P. mutabilis* Back. vor uns, deren Blüte einen schönen orangegelben Farnton aufweist. Es handelt sich dabei nur um eine kleine Farbabweichung an der Blüte, und eine besondere Namensgebung dafür erübrigt sich vollkommen.

P. albihamata und *albispina* sind beide nur *P. aureispina* var. *vulgaris*. Es handelt sich hier um Stücke, bei denen die Spitzen der Mittelstacheln kaum oder gar nicht verdunkelt sind. Auch bei diesen Pflanzen erübrigt sich eine Namensgebung.

Die unter dem Namen *scopaooides* Back. laufenden Pflanzen sind nur mit braunen oder rot gespitzten Mittelstacheln vorkommende Pflanzen der var. *vulgaris*. Mit der echten var. *scopaooides* (Back.) haben diese Pflanzen nichts zu tun.

Im Handel und Tausch laufen noch Pflanzen mit dem Namen *P. catamarcensis*. Auch hier handelt es sich fast immer nur um Formen der var. *vulgaris*. Meistens sind Pflanzen gemeint, deren Mittelstacheln besonders kräftig rot oder braun gespitzt sind. Mit der echten *Parodia catamarcensis* haben sie überhaupt nichts zu tun.

Um eine Klarstellung in dieser Frage zu erzielen, gebe ich nachfolgend eine genaue Beschreibung der echten *P. catamarcensis* Back., und ich hoffe, daß es dann keine Verwechslungen mit der Varietät *vulgaris* mehr geben wird.

Parodia catamarcensis Back.

Anfangs kugelig, später zylindrisch, zuweilen etwas gebogen, kräftig grün. Rippen in niedrige, flachrunde Warzen aufgelöst. Areolen 4 mm entfernt, anfangs stark weißwollig. *Randstacheln* ca. 9, seitwärts und nach unten strahlend, dünn, weiß. Mittelstacheln 4, rein dunkelrot, oft ziemlich derb, der unterste krallenförmig zum Körper gehakt. — Blüten hellgelb, mittelgroß.

Die Stellen der Beschreibung, die bei einer Bestimmung und einem Vergleich mit fraglichen var. *vulgaris*-Exemplaren besonders beachtet werden sollten, sind kursiv gesetzt, um so eine genaue Bestimmung zu erleichtern.

BACKEBERG hatte seinerzeit seine *P. catamarcensis* richtig und exakt beschrieben. Das Versehen lag bei ihm aber darin, daß er seine *P. catamarcensis* nach einem einzigen Exemplar beschrieb. Als er jedoch dieselbe Art abbilden wollte, war ihm dieses eine Stück seiner *P. catamarcensis* eingegangen, und er half sich mit einem ähnlichen Exemplar aus derselben Importsendung. Der Zufall aber wollte es, daß dieses zweite Exemplar eine *P. scopaooides* war. Sie wurde also als die *P. catamarcensis* im Bild dargestellt. Beim Kauf und Tausch wurde dann später nicht nach der sehr guten Beschreibung der *P. catamarcensis* geurteilt, sondern nach der gleichfalls sehr guten Abbildung, die aber jetzt eine *P. scopaooides* darstellt. Durch diese ungewollte Vertauschung der Abbildung gelangte die *Parodia catamarcensis* zur Gruppe der *P. aureispina* Back.

Weiter will ich noch darauf aufmerksam machen, daß nicht alles, was man sich unter dem Namen *mutabilis* eintauscht und kauft, diese Art darstellt. Es sind von den bei uns gehandelten Stücken die meisten *P. aureispina* var. *vulgaris* mit gelb gespitzten Mittelstachelspitzen. Man muß schon Glück haben, um eine wirkliche

P. mutabilis Back. zu bekommen. — Desgleichen ist die in den letzten Jahren oft als Samen angebotene *sulphurea* nur eine der vielen Farbformen der variablen var. *vulgaris*.

Pflanzen, die von der Firma BULTHUIS — Holland, unter der Bezeichnung „Salta IV“ gehandelt wurden, sind die echte var. *aureispina* mit den goldgelben Mittelstacheln.

Weiter wird von der Gärtnerei MATTHES eine fast weiß bestachelte Form der *aureispina* gehandelt, bei der auch die Mittelstacheln scheinbar ohne die dunklen Spitzen sind und so den Pflanzen ein weißliches Aussehen verleihen. Ich

halte aber auch diese Pflanzen nur für eine weißliche Form der variablen var. *vulgaris* Brandt.

Hier noch eine übersichtliche systematische Neuordnung dieser von mir eben besprochenen Rassengruppen:

1. *Parodia aureispina* Back.

- a) var. *aureispina*
- b) var. *vulgaris* Brandt
- c) var. *scopaooides* (Back.) Brandt
- d) var. *rubriflora* (Back.) Brandt
- e) var. *australis* Brandt

Foto vom Verfasser

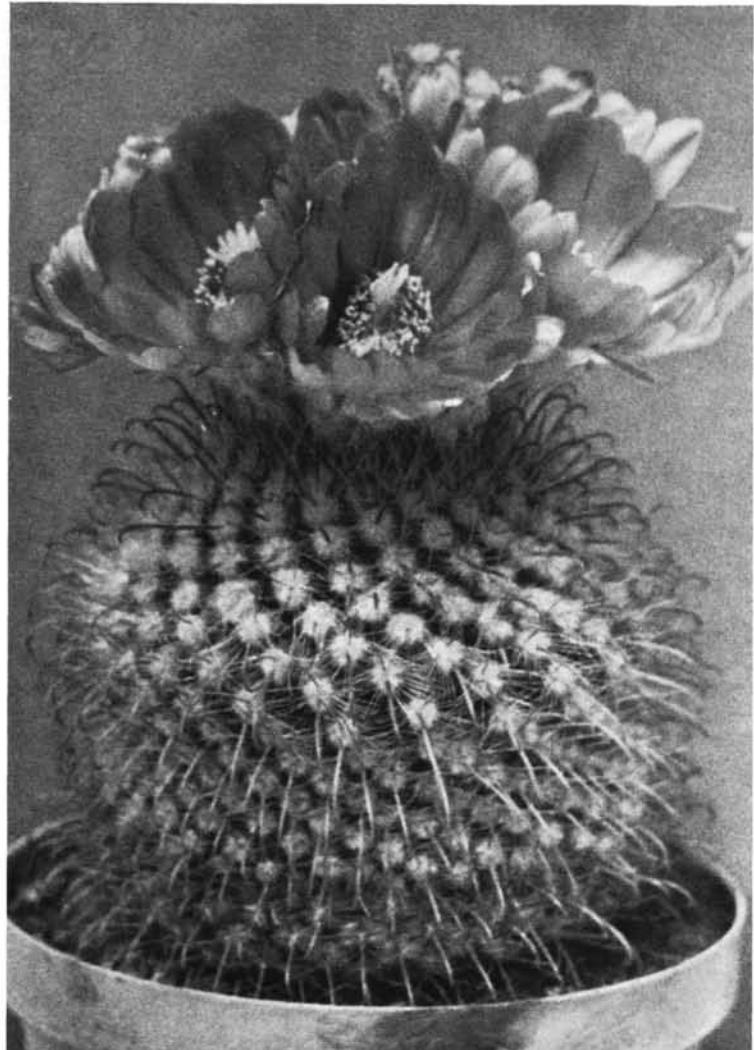
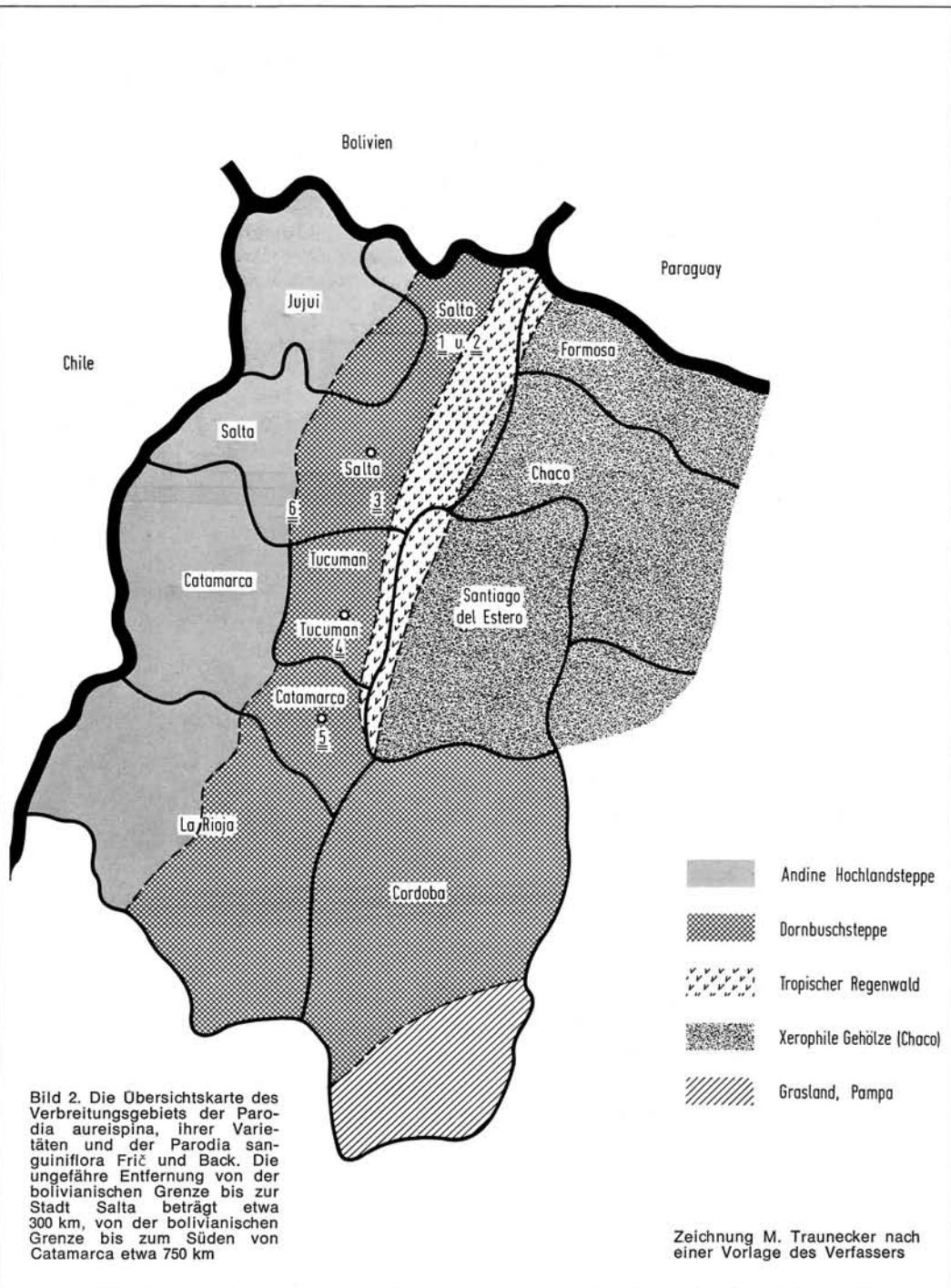


Bild 1 (rechts). *Parodia mutabilis* Back.



2. *Parodia mutabilis* Back.

- a) var. *mutabilis*
- b) var. *ferruginea* Back.
- c) var. *carneospina* Back.

Es folgen die ungültigen Bezeichnungen, die falsch bestimmten und benannten, die unbekannt laufenden Formen dieser Gruppe:

P. aurihamata hort.

Die Pflanzen aus dem Osten sind *mutabilis*, die aus dem Westen stammenden Exemplare meistens *aureispina* var. *vulgaris*

P. nobilis hort.

mutabilis Back., es sind Stücke mit orangegelben Blüten

P. albihamata

aureispina var. *vulgaris*

P. albispina

aureispina var. *vulgaris*

P. sulphurea

aureispina var. *vulgaris*

P. scopaooides Back.

mit rot- oder braungespitzten Mittelstacheln ist die var. *vulgaris*

P. catamarcensis Back.

mit rot- oder braungespitzten Mittelstacheln und vielen Randstacheln ist die var. *vulgaris*

P. mutabilis Back.

zu 75% der gehandelten Pflanzen sind es meistens alles nur die *aureispina* var. *vulgaris*, mit mehr gelb gespitzten Mittelstacheln

P. aureispina Back.

zu 99% sind es alles nur die var. *vulgaris* Brandt

P. sp. nova Catamarca

besonders von UHLIG in den Jahren 1964 bis 1966, mit roter Blüte gehandelt (U 970?) ist die var. *australis* Brandt

P. sp. Salta IV

von BULTHUIS — Holland gehandelt ist die echte var. *aureispina* mit den goldgelben Mittelstacheln.

Bevor ich die Revision der *Parodia aureispina-mutabilis* Gruppe beende, möchte ich noch die *Parodia sanguiniflora* Fric und Back. einer kurzen Betrachtung unterziehen:

Die *Parodia aureispina* Back. bildet mit ihren Varietäten eine geschlossene Rassengruppe innerhalb der anderen Arten der Gattung. Nur die *Parodia sanguiniflora* steht dieser *aureispina*-

Gruppe sehr nahe, und ich habe mir die Frage gründlich überlegt, ob ich diese Art nicht ebenfalls mit in die Rassengruppe der *aureispina* Back. einbeziehen soll.

Mit den Varietäten der *aureispina*-Gruppe stimmt die *sanguiniflora* in fast allen Merkmalen überein. Mit der Zahl der Mittelstacheln, den Areolen, der Bewollung und dem gesamten Körperbau liegt sie fast vollkommen im Variationsradius der *aureispina*-Gruppe.

Als Fundgebiet der *Parodia sanguiniflora* wird die Provinz Salta genannt. Sie erstreckt sich von Süden bis weit nach Westen ins andine Hochlandsteppengebiet hinauf. Im dortigen Grenzgebiet — zwischen der Zone der Dornbuschsteppe und der der andinen Hochlandsteppen — könnte das Verbreitungsgebiet der Art liegen — dort, wo größere Kälte zu erwarten ist als in der Provinz Catamarca, dem südlichen Verbreitungsgebiet der rotblühenden Varietäten der *aureispina*. Wenn meine Theorie stimmt, so könnte man die *aureispina*-Gruppe in ihrer Verbreitung so formulieren:

Der nördlichste Zweig

var. *aureispina* und var. *vulgaris*
(gelbe Blüte)

Der zentrale Zweig

var. *scopaooides* (orangegelbe Blüte)

Der südliche Zweig

var. *rubriflora* und var. *australis*
(rote Blüte)

Der westliche Zweig

var. *sanguiniflora* (rote Blüte).

Leider habe ich noch nicht genug Material von der *P. sanguiniflora* in der Sammlung — einfach deshalb, weil ich diesem Problem bis jetzt nicht die nötige Beachtung gewidmet hatte. Sobald ich mir das nötige Material dafür besorgt habe, werde ich dieses Problem noch genauer studieren und mich dann zu diesem Gedanken abschließend äußern. Falls nicht einer meiner Parodiengenossen dieses Problem aufgreift und sich dieser Arbeit unterziehen möchte oder würde. Das wäre natürlich sehr erfreulich, denn ich stände dann doch nicht so ganz allein mit meinen „ketzerischen“ Gedanken da. Bis zur endgültigen Klärung dieses Problems belasse ich die *P. sanguiniflora* noch weiter als eigene Art, jedoch als eine sehr nahe verwandte Art zu den Varietäten der *aureispina*-Gruppe, als einzige Art in der Gattung.

Unsere Übersichtskarte zeigt die mutmaßlichen Parodiengebiete des nördlichen Argentinien, in die ich die verschiedenen Vegetationszonen

eingezeichnet habe. Aus der Karte kann man ersehen, daß sich das Hauptvorkommen der Gattung *Parodia* in Argentinien wohl gänzlich auf das Gebiet der vorandinen Dornbuschsteppen beschränkt. Diese Zone erstreckt sich von der bolivianischen Grenze, im Norden der Provinz Salta, bis weit in den Süden des Landes hinein. Unser Interesse an diesem Gebiet geht bis zur Provinz Catamarca, wo bis jetzt der südlichste festgestellte Punkt des Vorkommens der *Parodia aureispina*-Gruppe liegt. — Von der bolivianischen Grenze im Norden des Landes bis nach dem Süden von Catamarca sind es grob gerechnet in der Luftlinie ca. 750 km. Das entspricht ungefähr der Strecke von Bonn bis nach Genua. Außerdem liegen in diesem weiten Gebiet noch die verschiedensten andinen Gebirgszüge, die weitere unterschiedliche klimatische Bedingungen schaffen.

Aus diesem Grunde ist es um so verständlicher, daß eine so weit verbreitete Art wie die *aureispina* in ihren vielen Varietäten kein einheitliches Farbbild gibt, und sie in ihren Blüten und Stacheln von Gelb im hohen Norden bis zu einem dunklen Rot im kühleren Süden von Catamarca variiert.

In einem Bericht in der holländischen Zeitschrift „*Succulenta*“ vom Februar 1967 gibt MIDDLEDITCH einen Überblick über die von A. F. H. BUINING in Brasilien bereisten Gebiete mit einer Landschafts- und Klimabeschreibung. Beurteilt man diese von MIDDLEDITCH gegebene Klimabeschreibung, so liegt die ungefähre winterliche Frostgrenze im Norden Argentiniens etwa in der Nähe der bolivianischen Grenze, also im Norden der Provinz Salta. Diese Frostgrenze ist von MIDDLEDITCH — wie er selbst sagt — recht grob und in einem geraden Strich quer durch den ganzen südamerikanischen Kontinent gezogen worden. Wenn wir diese Angaben von MIDDLEDITCH beachten, so können wir daraus schließen, daß der nördlichste Teil der Provinz Salta im Winter noch frostfrei sein könnte, besonders in günstigen Gebirgslagen.

In diesen fast frostfreien Zonen müßten wir das Vorkommen der gelbstachligen und gelbblütigen Varietäten der *aureispina* vermuten, denn je kälter das Klima, desto dunkler bzw. roter die Farbe der Bestachelung und die der Blüten. Das alles weist auch eindeutig auf die Zone von Catamarca hin, die als die kälteste des ganzen Vorkommens der *aureispina* angesehen werden muß, und in der die dunkelsten Pflanzen wachsen, was die Farbe der Bestachelung und der Blüte angeht.

Das mutmaßliche Vorkommen der Varietät *scopaooides* muß im südlichsten Teil der Provinz Salta liegen. Darauf deutet ein Hinweis von FECHSER: Seine rotstachligen *dichroacantha*-Pflanzen verkaufte er an WESKAMP unter der Bezeichnung *scopaooides*. Dabei teilte er mit, daß er sie im Grenzgebiet der Provinzen Salta und Tucuman gesammelt hätte. Davon ausgehend, kann man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß er oder aber frühere Sammler im besagten Grenzgebiet die echte *scopaooides* gefunden hatten und von dort heimbrachten. Als dann FECHSER einige Jahre später in der Umgebung der früheren *scopaooides*-Fundplätze weitere Parodien mit roten Mittelstacheln fand, hielt er auch diese Pflanzen für die schon von dort bekannte *scopaooides* und verkaufte sie unter diesem Namen.

Bei der Varietät *rubriflora* müssen wir leider auf eine genauere Fundortangabe verzichten, denn mir ist nur als Fundort Nordargentinien bekannt, und das ist ein weiter Begriff. Der Farbanlage der Mittelstacheln und der Blüte nach kann man jedoch annehmen, daß der Fundort dieser Varietät weiter südlich der von *scopaooides* liegen dürfte, wahrscheinlich in der Provinz Tucuman.

Bei der südlichsten Varietät, der var. *australis*, können wir schon auf eine genauere Fundortbezeichnung verzichten. Da man diese Varietät bis jetzt unter der Bezeichnung „sp. nova Catamarca“ handelte, wird sie auch bestimmt aus dieser Provinz stammen. Das stimmt auch mit dem Farbton der Pflanzen von dort überein, der noch etwas dunkler ist als bei der Varietät *rubriflora*, auch in der Bestachelung und der Blüte.

In unserer Übersichtskarte von Nordargentinien sind die vermutlichen Fundortgebiete der einzelnen Rassen der *aureispina* eingezeichnet, um so einen besseren räumlichen Überblick über diese so weit verbreitete und interessante Art zu ermöglichen.

Anschrift des Verfassers: Fred H. Brandt
479 Paderborn, Im Samtfelde 57

Erstbeschreibung

Mammillaria deherdtiana (Farwig sp. n.)

Übersetzt aus dem „American Cactus & Succulent Journal“

P. Purtscher

Körper: gedrückt kugelförmig; 4,5 cm Durchmesser; 2,5 cm hoch; einzeln; Pflanzensaft wäßrig. — Warzen: Spiralzeilen 8:13; konisch; bis 10 mm lang; mittelgrün; in den Axillen hellgrün. — Wurzeln: dickfaserig; ab Basis 2,5 cm lang; 3,5 cm dick. — Axillen: teilweise mit etwas Wolle; teilweise nackt. — Areolen: ovoid; 4 mm lang; 2 mm breit; mit reinweißem Filz versehen; sitzen schräg am Scheitelpunkt der Warzen; die obere Hälfte der neuen Areolen birgt winzig kleine, rotbraune, abfallende Borsten. — Randstacheln: 33 bis 36 Stück; nadelförmig; 3 bis 6 mm lang; die oberen gebogen, die unteren nach vorne gerichtet, später gelegentlich nach unten oder nach oben gerichtet; die unteren sind länger und stärker; Stacheln zuerst hellgelb, aber bald in glänzend weiß wechselnd; gelegentlich an den Spitzen leicht rötlichbraun. — Mittelstacheln: variabel; der Holotyp zeigt alle Anordnungen. Hauptstacheln schwach gebogen; ± stark; 3 bis 5 mm lang; 1 bis 6 Stück, manchmal auch keiner; hell bis dunkel rotbraun. Der Holotyp hat nur an den Areolen des Körpermittelteils Hauptstacheln. — Blüten: trichterförmig; weit öffnend; bis 5 cm Durchmesser; die Röhre bis 20 mm lang; fleischfarbig; mit wenigen, kleinen, olivgrünen Schuppen; der Fruchtknoten ist eingebettet zwischen den Warzen am Pflanzenkörper. — Äußeres Perianth: bis 10 mm lang; lanzettförmig; am Rande fleischfarbig; in der Mitte grünlich. — Inneres Perianth: bis 23 mm lang und 4 mm breit; lanzettförmig; hell rosaviolett; jedes Blatt mit einem dunkleren Mittelstreifen und dunkler Spitze. — Griffel übertrifft die Länge der Staubfäden; weiß; an der Basis und unter den vier weißen Narben in hellviolett übergehend. — Staubfäden: aufgerichtet; gleiche Farbe wie die Narben; Staubbeutel dottergelb. — Früchte: bleiben am Pflanzenkörper halb eingebettet; kugelförmig; 3 bis 4 mm Durch-

messer; am Grunde weiß, am hervortretenden Teil hellgrün; das Perianth fällt bis zur Reife der Frucht nicht ab. — Samen: 10 bis 15 Stück; dunkel braunschwarz; 2 mm lang; 1 mm breit; grubig; mit hervortretendem Kamm um das große Hilum und mit längs über die Testa laufenden Kämmen. — Vorkommen: auf unfruchtbarem, steinigem Boden entlang beider Seiten des Weges zwischen Oaxaca und Tehuantepec. Zwischen den Orten Nejapa, Juquila Mixes und Lachiguiri im Staate Oaxaca, Mexiko. — Holotyp wird im Herbarium des Pomona College, Claremont, Cal., aufbewahrt.

Mammillaria deherdtiana (Farwid spec. nov.)

Planta depresso-globosa, simplex, usque ad 45 mm lata et 25 mm alta; radicibus fibrosis; suco aquoso. Axis exique lanosis vel nudis. Tuberculis spiraliter in seriebus 8:13 dispositis, 10 mm longis, conoideis. Areolis obovatis, 4 mm longis et 2 mm latis, lana alba, primo tempore ad marginem superiorem setis rutiis transitorii 0,5 mm longis. Spinis radialibus 33—36, acicularibus, 3—6 mm longis, ex apice recurvis, colore albo-lucentibus (primo tempore flavis) et per occasionem apicibus rubicundis. Spinis centralibus variis; 0—6, rufo-fuscis, porrectis, 5—7 mm longis. Floribus infundibuliformis, 30 mm longis et 50 mm latis anthesi perfecta; tubo 20 mm longo circa, colore carnosa; squamis paucis olivaceis; ovario in caudice imposito. Segmentis exterioribus, perianthii lanceolatis, usque ad 10 mm longis, colore carnosus, ad centrum viridibus. Segmentis interioribus perianthii 23 mm longis et 4 mm latis, oblanceolatis, apicibus acuminatis, clare roseo-violaceis, ad apicem centrumque colore saturato. Stylo albo, ad apicem basemque pallide purpureo. Lobis stigmatis 4, albis. Filamentis erectis colore albis, ad apicem



basemque pallide purpureis; antheris lutescentibus. Fructu globoso, 3—4 mm diam., ad basem albo, ad partem exteriorem pallide viridi. Seminibus nigris, 2 mm longis et 1 mm latis, puncticulatis.

Im Mai 1959, während eines Aufenthaltes von Fr. Schwarz in Oaxaca, Mexiko, entdeckte er einige Pflanzen, von denen er glaubte, es sei die Jugendform von *Mam. nunezii*, die in jener Gegend gesammelt wird. Er pflanzte einige dieser kleinen Species in seinen Garten in San Luis Potosi und konstatierte dann während der Blütezeit, daß er eine neue Pflanze vor sich hatte. Zwei Jahre später sammelte er nochmals ca. 200 Exemplare dieser Pflanze am selben Typstandort. Durch ein Mißgeschick gingen ihm 120 Pflanzen ein. Zur Erhaltung der überlebenden Exemplare sandte er sie zur Vermehrung nach Mortsel, Belgien, an Cyril de Herdt. Die neue *Mammillaria* blieb aber vor weiteren Verlusten nicht verschont, denn beim Transport nach Europa gingen nochmals 30 Stück ein. Glücklicherweise gewöhnte sich der verbliebene Rest gut ein, und unter der sorgfältigen Pflege von Herrn de Herdt konnten die Pflanzen vermehrt werden. Für seine speziellen Verdienste zur Erhaltung der Species wurde diese *Mammillaria* von Stanley J. Farwig nach C. de Herdt benannt.

Erstaunlicherweise werden in letzter Zeit in der einschlägigen Literatur in vermehrtem Maße die neu bekanntwerdenden, großblühenden *Mammillarien* beschrieben.

Die hier aufgeführte *Mammillaria* zeigt im Arrangement der Blüten eine aufallende Ähnlichkeit mit *Mam. saboae*, *M. theresae* und *M. goldii*, aber sie ist im Körperbau und im geografischen Fundort ganz verschieden. Es scheint, daß sie am meisten Ähnlichkeit mit *Mam. napina* hat, der Typstandort liegt jedoch ca. 250 km Luftlinie auseinander. *Mam. deherdtiana* unter-

scheidet sich von *Mam. napina* durch die Wurzelausbildung, die größere Anzahl von Randstacheln, größere Dichte der Stacheln und durch eine größere Anzahl und das dichtere Vorhandensein von Mittelstacheln.

Während die überlebenden Pflanzen dieser neuen Specie einheitlichen Körperbau aufweisen, sind große Unterschiede bei den Stacheln, speziell den Mittelstacheln, festzustellen. Bei einer noch gründlicheren Pflanzenbestimmung könnte man versucht sein, eine Anzahl Varietäten aufzustellen, z. B. *paucispina*, *multispina*, *flavispina* etc. Diese Praxis — für Sammler möglicherweise von einem Wert — ist aber sehr fragwürdig. Die bemerkenswertesten Varietäten des Holotyps, deren Beschreibung gemäß dem gesammelten, übriggebliebenen Material erscheinen werden, dienen zur Erweiterung der Kenntnisse dieser neuen Specie und zur Vermeidung von Verwechslungen, wenn die Pflanze in den Handel gelangt.

Von über 200 Wildpflanzen hatte laut Fr. Schwarz nur eine einzige einen Doppelkörper. Möglicherweise handelte es sich hier aber nur um Sproßbildung einer verletzten Pflanze. In der Kultur gingen zwei wurzelechte Pflanzen spontan zur Gruppenbildung über.

Gemäß BACKEBERG gehört *M. deherdtiana* in die Sektion 3: Hydrochylus; Subsektion 2: Grandifloriae; Gruppe 4: Rectispinosae. Eine Bestimmung nach der Klassifikation gemäß REID MORANS Artikel in Gentes Herbaricum (Vol. III, Fasc. IV 1953) ist überaus schwierig. In einer kurzen Diskussion scheint Dr. MORAN BUXBAUMS Subgenus Phellosperma zu akzeptieren und um den status novum als Sektion Phellosperma zu geben.

BUXBAUM definiert sein Subgenus aufgrund des mehr oder weniger großen Samenanhangs (Arillus, Hilum), was wiederum BRITTON & ROSE dazu veranlaßte, für die Zukunft das neue Genus für eine Einzelspecies zu schaffen.

Die Klassierung von *Mam. goldii*, *Mam. theresae* und *Mam. saboae* zur Sektion Phellosperma (Moran) hebt das Vorhandensein eines solchen Samenanhangs als einziges Kriterium zum berechtigten Dasein dieser Sektion auf. Bis die Sektion Phellosperma (Moran) besser definiert sein wird, ist es besser, *Mam. deherdtiana* nur versuchsweise in der Nachbarschaft von *Mam. longiflora* einzureihen.

Foto C. de Hardt

Anschrift des Übersetzers: P. Purtscher
CH-4000 Basel, Wasgenring 105

Die Teufelszunge

Ferocactus latispinus

Walter Kunz



Bild 1 (links oben). *Ferocactus latispinus* in Knospe



Bild 2 (rechts oben). *Ferocactus latispinus* in Blüte

Fotos vom Autor



Bild 3 (rechts). *Ferocactus latispinus* mit abgewickelter Blüte

Wer kennt wohl die Teufelszunge nicht? Sie wird zu Tausenden als Kaufhauspflanze herangezogen. Die Art wurde 1824 beschrieben und läuft oft auch noch unter dem Namen *Echinocactus corniger*. Sie variiert in der Farbe ihrer Stacheln und in der Breite ihres Mittelstachels, was ihr auch den volkstümlichen Namen „Teufelszunge“ einbrachte. In großer Zahl werden diese Pflanzen verkauft; aber selten sieht man bei Liebhabern große, erwachsene Pflanzen. Liegt es daran, daß man dieser Art nachsagt, daß sie bei uns kaum blüht?

Meine ersten Erfahrungen mit dieser Art sam-

melte ich um 1930, als Mengen von Importpflanzen bei uns zu kaufen waren. Ich erwarb eine Pflanze, die natürlich ziemlich wurzellos in ihrem Topf saß. Der Pflanzenkörper war eisenhart, machte aber in den folgenden 3 Jahren keine Anstalten zum Wachsen. Am Wurzelstuhl zeigten sich einige Male kleine Wurzelspitzen, aber nie bewurzelte sich die Pflanze. Nach 3 Jahren war die Pflanze so zusammengetrocknet, daß aus dieser Mumie kein Leben mehr zu erwarten war. 1958 versuchte ich es nochmals mit einer Importpflanze von 12 cm Durchmesser. Während 4 Jahren bewurzelte

die Pflanze einige Male spärlich, schob einige magere Stacheln am Scheitel, war im 5. Jahr dann aber auch eine Mumie. Weder im kalten Kasten noch im Glashaus war mir damit eine gute Bewurzelung gelungen. Als Importe scheint mir also die Art sehr schwierig zu sein. Eine Pflanze, die ich allerdings einmal als bewurzelte Importe in einer Sammlung sah, war durch sehr spärlichen Stachelwuchs äußerst entstellt.

Von einer 1949er Aussaat behielt ich einige Pflanzen, um sie weiter zu kultivieren und in eigener Kultur eine große Pflanze heranzuziehen. Zunächst wuchsen die Pflanzen in ihren Töpfen, eingefüttet im kalten Kasten, recht langsam. Als sie etwa 7 bis 8 cm Durchmesser hatten und die Körper über den Topfrand quollen, wuchsen sie wesentlich besser. Ich kultivierte die Pflanzen in ziemlich lehmhaltiger Erde bei mäßiger Feuchtigkeit. Die Pflanzen wuchsen verhältnismäßig langsam und kamen im kalten Kasten meist erst im Mittsommer in Wuchs. Die Überwinterung erfolgte von Ende Oktober bis Anfang April trocken bei einer Temperatur von 10 bis 15 Grad. Bei einer kühleren Überwinterung brauchten die Pflanzen im Sommer längere Zeit, um wieder in Wuchs zu kommen und zeigten im Frühjahr gelbe Flecken. Pflanzen, die im Winter bei trockenem Wurzelballen in trockenem und luftigem Raum etwa 14 Tage in Temperaturen um +5 Grad standen, wurden über und über gelbfleckig. Diese Stellen des Körpers trockneten dann borkig ein, platzten auf und verunstalteten die Pflanzen vollkommen. Dieser Zustand führte dann in 1 bis 2 Jahren zum Totalverlust. Diese Überwinterungstemperatur vertrugen die hart gezogenen Pflanzen also nicht.

Nach 10 Jahren entdeckte ich beim Einräumen der Pflanzen Ende Oktober an der größten in den scheitelnahen Areolen 3 Knospen von etwa 5 mm Größe. Das Exemplar kam an den üblichen Überwinterungsplatz, und die Knospen wuchsen zunächst weiter, trockneten dann aber Ende November/Anfang Dezember ein. Die Umstellung, die Austrocknung des Ballens, die niedere Temperatur oder das geringere Licht mußten also der Grund für das Einziehen der Knospen sein.

Im folgenden Frühjahr stellte ich diese Pflanze nun ins Glashaus, der Topf wurde etwa bis zum Rand in Kakteenerde eingefüttet und stand bei den *Astrophyten*. Im Herbst zeigte diese Pflanze im Glashaus die gleiche Entwicklung, und wieder trockneten die Knospen ein.

Im folgenden Jahr hielt ich die Pflanze im Glashaus nun im Herbst weiter leicht feucht, indem ich dem Topf wöchentlich kleine Wassergaben zukommen ließ, ohne daß die Wurzeln naß standen. Und nun entwickelten sich die Knospen weiter.

Unter dieser Kultur bringt nun die Pflanze alljährlich 3 bis 5 Blüten in den Monaten Dezember bis Februar, obgleich mein Glashaus im Winter durch die Winterverpackung stark abgedunkelt ist. Ab Ende Januar gebe ich kein Wasser mehr. Interessant ist die Entwicklung der fein oliv- und braungeschuppten Knospen: Die Schuppen verlängern sich vom Fruchtknoten zur Röhre zu und sind fein und hell gezähnt. Daraus öffnet sich dann die dunkel-violettrote Blüte. Die Blüten bleiben glöckig, schließen sich abends wieder und halten bei mir 10 bis 14 Tage. Nach der einschlägigen Literatur soll es auch heller bis weißlich blühende Pflanzen geben. Ich sah auf Standortaufnahmen und in Sammlungen am Mittelmeer allerdings immer nur dunkle Blüten. Die Staubfäden meiner Pflanze sind dunkel-violettrot, die Staubbeutel sind dunkel-goldgelb und dick, der Griffel purpurn, die Narben heller. Beim Welken bleibt noch für Wochen der Fruchtknoten stehen, wie wenn sich Früchte entwickelten. Eine mehrfach versuchte Befruchtung mit eigenem Blütenstaub führte bei meiner Pflanze zu keinem Erfolg.

Meine Pflanze, die nun in 18 Jahren zur stattlichen Größe von zwei geballten, kräftigen Männerfäusten heranwuchs, ist eisenhart und zeigt keinerlei Schrumpfung. Die schwere Pflanze hängt samt Ballen und Topf an einem Hakenstachel, ohne daß der Stachel oder die Areole irgendwie nachgeben. Der kantige Körper ist wie aus Holz geschnitzt, und die bunten Stacheln — besonders im Neuwuchs — leuchten prächtig in der schrägstehenden Sonne.

Diese oft mißachtete Art ist also doch eine Zierde jeder Sammlung und erfreut mit recht haltbaren und schönen Blüten zur Winterzeit bei richtiger Pflege. Natürlich braucht man — wie überhaupt bei unserer Liebhaberei — einige Geduld.

Anschrift des Verfassers: Walter Kunz
8903 Haunstetten, Karlsbader Str. 15



HOBBY[®] GEWÄCHS- HAUS

die Krönung des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem

HOBBY[®]-GEWÄCHSHAUS mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, 3x4 m einschl. Glas. Auch in Luxus-Ausführung – verzinkt – mit vielen Extras. Fertigfundament ist lieferbar.

Fordern Sie Farbprospekt an.

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 028 02/20 41

690,- DM
a.W.
+
MwSt.

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farbwahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc.

NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU

Abt. B 11

D-894 Memmingen



20 starke Jungkakteen von Pelecyphora, Stromboctes., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mamillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30,- 50 versch. Cactiseedlings total DM 35,- (Luftpost).

**Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Qro. Mexico**

Zu verkaufen:
H. Krainz, Die Kakteen.
Alle bisher erschienenen Lieferungen in 3 zugehörigen Ordnern, in tadellosem Zustand zum Preis von Fr. 160,-.
F. Schait Stimmerstr. 53, CH 8200 Schaffhausen

Cereus peruvianus
15–20 cm, solange Vorrat, abzugeben.
1 St. DM 70,-,
10 St. DM 6,-,
100 St. DM 50,-.
W. Korte, 477 Soest,
Schwemeckerweg 16

Stachliges Hobby

Vera Higgins

Dieser Kosmos-Naturführer beschreibt die einzelnen Gattungen und Arten von Kakteen und anderen Sukkulanten: ihre Merkmale, ihre Herkunft, ihre Ansprüche an Licht, Temperatur und Gießwasser.

195 Seiten mit 114 Abbildungen.
In jeder Buchhandlung erhältlich!
Kart. DM 10,80. Best.-Nummer 3122 K
Geb. DM 12,80. Best.-Nummer 3122 G

KOSMOS-Verlag · Stuttgart

RIWA-SAAT
Ständiger Eingang neuer Ernten aus Wildstandorten. Sollten Sie meine interess. Liste noch nicht haben, fordern Sie diese bitte an bei **Richard Warnken, 2061 Pöllitz**

Hervorragend gepflegte Kakten-Sammlung zu verkaufen, ca. 550 Pflanzen.

Rudolf Gampp,
6831 Oberhausen,
Schützenstr. 39



Cactiflor –
der flüssige Kakteen-dünger mit Qualitätsgarantie 8/22/32
1-Ltr. Flasche DM 7,50
H. E. BORN, Abt. 1,
D 5810 Witten

Sonderangebot Herbst 1969

Als Sonder-Leistung offerieren wir, solange Vorrat, die 6 nachstehenden Arten mit 25% Rabatt auf unsere Preisliste!

1 Discocactus zehntnerii, 1 Discocactus spec. nova, 1 Melocactus spec. nova, alle mit Cephalium.
1 Uebemannia gummifera, 1 Uebemannia pectinifera, und 1 Mam. saboae.

Diese 6 Pflanzen erhalten Sie portofrei zugestellt, wenn Sie uns den Betrag von sFr. 100.– überweisen, wobei der Rabatt nur bei Abnahme aller 6 Arten gilt.

(Uebemannia pectinifera wurde 1969 in USA, England und CSSR als schönste Pflanze bewertet.)
Haben Sie unsere neue Preisliste erhalten? Sie finden ca. 2500 Arten, die wir z. Z. alle am Lager haben.

su-ka-flor, W. Uebemann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/64107



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151/58691

Importpflanzen — soeben eingetroffen:

Echinocereus maritimus	DM 8,- bis 15,-	Frailea sp. n. K 490	DM 9,-
Echinocereus engelmannii Gruppen (in vielen versch. Bestachelungen)	DM 20,- bis 40,-	(Mato Grosso, Curumba) Frailea sp. n. K 465 a	DM 5,- bis 8,-
Frailea chiquitana (Miserato)	DM 5,- bis 10,-	(El Chorro) Gymnocalycium damsii v. torulosum	DM 6,- bis 8,-
Frailea chiquitana v. sp. n. (Santiago)	DM 5,- bis 10,-	Homalocephala texensis	DM 8,- bis 20,-
Frailea albispina n. n. (Matto Grosso)	DM 4,- bis 8,-	Pseudolobivia mairana	DM 6,- bis 8,-
Frailea pullispina (Roboré)	DM 5,- bis 10,-	Euphorbia ankarensis	DM 4,- bis 12,-
Frailea pullispina v. rectispina	DM 5,- bis 8,-	Pachypodium geayii	DM 30,- bis 40,-
		Pachypodium horombense	DM 15,- bis 30,-

VOLLNÄHR SALZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Liste 1969
anfordern.

Kakteen und andere
Sukkulanten

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.



Mini-Gewächshaus NEU

(3-teilig), bestehend aus Pflanzschale 50×34×6,5 cm, Untersatz und glasklarer Dachhaube.
Höhe 20 cm

Best.-Nr. G 10 DM 16,50

Mini-Gewächshaus mit Heizung

fest installiert 25 W/220 V. Ideal für
Aussaat und Jungpflanzenkultur.
Die Pflanzschale ist gelocht und
kann ohne Abnahme der Dachhaube von unten bewässert werden.

Best.-Nr. GH 10 DM 31,50

H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten, Postfach 1207

Alles für den Kakteenfreund

Gesellschaftsnachrichten

Heft 10/1969

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt/Main, Junghofstr. 5-11, Tel. 2 86 06 55
Landesredaktion: Gert-Wolfram Rohm, 7 Stuttgart Ost, Pfizerstraße 5-7, Tel. 07 11/24 73 06, Postfach 640

Stammgruppe Berlin

Die Zusammenkünfte der Stammgruppe Berlin finden ab Oktober — erstmalig am 6.10. — im Restaurant „Zum Königspilsener“, 1 Berlin 12 (Charlottenburg), Kantstraße 148, statt. Die Zeiten bleiben unverändert: jeweils der erste Montag eines jeden Monats, um 19.30 Uhr. Dörfler

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425
Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Liebleitnergasse 12, Mödling/N.O.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartäckerstraße 126

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischerstraße 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gueratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“, Februar, April, Juni, August, Oktober, „Dezember in Wörgl“, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthaus Löwen, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähdler 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilteichgasse, 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhml-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckman, 9210 Pötschach am Wörthersee, Nr. 103

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Landesredaktion: M. Schaad, Vize-Präs. SKG, Niesenblickstr. 6 D, 3600 Thun

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 14. Okt., 20.00 Uhr, Restaurant Salmenbräu

Basel: MV Montag, 6. Okt., 20.15 Uhr, Restaurant Feldschlößchen. Lichtbildervortrag von Hr. Wiedemann: Ceylon — 2. Teil

Bern: MV Montag, 13. Okt., 20.15 Uhr, Restaurant National

Chur: MV Freitag, 3. Okt., 20.00 Uhr, Restaurant Du Nord, Bahnhofplatz

Freiamt: MV Montag, 13. Okt., 20.15 Uhr, Chappelhof, Wohlen, Einwintern und Schädlingsbekämpfung

Luzern: MV Freitag, 3. Okt., 20.00 Uhr, Restaurant Klosterhof, 1. Stock

Schaffhausen: MV Mittwoch, 15. Okt., 20.00 Uhr, Restaurant Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 3. Okt., 20.00 Uhr, Hotel Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 10. Okt., 20.00 Uhr, Restaurant Stephanshorn, St. Gallen — Neudorf

Thun: MV Samstag, 4. Okt., 20.00 Uhr, Hotel Freienhof, Aussaatwettbewerb und Pflanzenversteigerung

Wil: MV laut persönlicher Einladung

Winterthur: MV Donnerstag, 9. Okt., 20.00 Uhr, Restaurant St. Gotthard, Die verschiedenen Gruppen von Mammillaria, Pflanzenbörsen

Zug: MV laut persönlicher Einladung

Zürich: MV Donnerstag, 9. Okt., 20.00 Uhr, Hotel „Limmathaus“, Limmatstraße 118, 4005 Zürich

Zurzach: MV Freitag, 3. Okt., 20.00 Uhr, Lokal wird noch bekanntgegeben

Einladung zur Vortragstagung im Hotel Bahnhof in Baden Samstag, 18. Oktober 1969

15.00 Uhr Dr. Locuty: „Brauchbare Kunststoffmaterialien für den Kakteenliebhaber“

16.15 Uhr A. Fröhlich: „KakteenSpezialSammlung — ja oder nein?“

17.15 Uhr bis 19.00 Uhr Nachtessen

19.15 Uhr B. Eller: „Eine Pflanze erhält einen Namen“

19.45 Uhr W. Uebelmann: Uraufführung des Farbfilmes: „Brasilien; Kakteen, Land und Leute“

21.15 Uhr Ca. Schluß

Mit freundlichen Grüßen

Hauptvorstand SKG

Der Präsident:

A. Fröhlich

Die Sekretärin:

Frau Fröhlich

Berichtigungen zum redaktionellen Teil

Durch ein Versehen der Druckerei ist leider die Grafik (Zahlenkolonne) der Tabelle 11 auf Seite 179 der „KuaS“ etwas durcheinander gekommen.
Die richtige Reihenfolge muß so aussehen:

Dunkel	Dunkelrot	Blau	Hellrot
0	0	0	52
0	3	6	83
0	13	4	64
0	18	7	64
0	20	39	95
0	34	38	70
0	37	60	72
0	63	62	64
2	63	27	65
4	56	42	64
31	58	66	67
44	55	71	80

In Heft 8/69, S. 148, muß die Bildunterschrift „Stadtgärtnerei Friedrichshafen“ und nicht „Ludwigshafen“ heißen. Red.